

# dr'Michel Extrablatt



50!

Wir sind



1971 - 2021



1971



## Titelseite

Ein Gesicht mit vielen Gesichtern. Alle Schüler, Mitarbeiter und Lehrer im 50. Jubiläumsjahr 2021 der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule.

## Seite 9 Erinnerungen

Ehemalige Lehrer berichten Spannendes, Emotionales und Lustiges aus „alten“ Schultagen.

## Seite 16 Die Kinderseite

Rätsel, Witze und ein Preisausschreiben warten auf euch.



### Früher war alles besser ...?

In einer Welt, die sich so schnell verändert wie wohl nie zuvor, brauchen Kinder und Jugendliche vor allem eines: Zukunftskompetenz. Damit sie lernen, mit Komplexität und Unsicherheit umzugehen, eigene Gedanken zu Lösungen zu entwickeln und zu experimentieren.

Sie benötigen dafür feste Wurzeln, Werte, Normen und Kreativität. Eine gute Schule ist zukunftsorientiert, kreativ, analytisch, lösungsorientiert und ermutigend. Sie soll zu Potenzialentfaltung bei den ihr anvertrauten Kindern führen und die angeborene Intelligenz, Begeisterung und Kreativität erhalten und fördern. Dazu gehört auch die „Bildung des Herzens“.

Die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule – wie sie sich heute darstellt – ist das Ergebnis des Engagements der Lehrer\*innen, der Zusammenarbeit mit den Eltern, des „sich Einbringens“ der Schüler\*innen sowie der Unterstützung durch Bildungspartner, des Staatlichen Schulamts Biberach und der Schulträgergemeinden Ertingen und Herbertingen.

Bei der Entwicklung unseres Schulkonzepts haben wir uns gründlich Gedanken darüber gemacht, was Kinder und Jugendliche brauchen und was ihnen guttut, um erfolgreich lernen zu können. Qualität ist kein Zufall.

Nach einem halben Jahrhundert halten wir nun kurz „inne“. Wichtig ist, Bewährtes zu bewahren, gleichzeitig aber den Blick nach vorne zu richten. Schule findet nicht in der Vergangenheit statt, sondern im „Jetzt“. Früher war Schule anders, weil die Gesellschaft und die Gegebenheiten anders waren. Schule ist immer im Wandel. Lassen Sie uns gemeinsam zum Wohle unserer Schüler\*innen an der Nachhaltigkeit und an der Qualität unserer Michel-Buck-Gemeinschaftsschule auch in Zukunft arbeiten.

Markus Geiselhart, Schulleiter  
Gabriele Blender, Konrektorin



24.07.2018 – Ansprache unserer Schirmherrin Gerlinde Kretschmann am Festakt anlässlich der Zertifizierung zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.



### Jürgen Köhler Bürgermeister Ertingen

Zum 50-jährigen Bestehen der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule gratuliere ich dem gesamten Schulteam um Schulleiter Markus Geiselhart, auch im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung, sehr herzlich.

Das Jubiläum ist für uns alle – die Lehrkräfte und alle an der Schule Arbeitenden, für die Schülerinnen und Schüler und für den Schulträger – ein großer Anlass zur Freude. Durch die

größte und umfangreichste Sanierung und Erweiterung in der Geschichte der Gemeinde Ertingen präsentiert sich die Schule im Jubiläumsjahr absolut auf der Höhe der Zeit, um auch für die Herausforderungen der nächsten 50 Jahre gut gerüstet zu sein.

Allen, die zur erfolgreichen Entwicklung der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule durch ihre engagierte Arbeit und ihr konstruktives Zusammenwirken in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart ihren Beitrag geleistet haben oder weiterhin leisten, gilt mein herzlicher Dank und meine besondere Anerkennung.



### Magnus Hoppe Bürgermeister Herbertingen

Die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule gehört zum Besten, was Herbertingen zu bieten hat! Lehrer, Schüler und Eltern ziehen hier an einem Strang. In toller Lernatmosphäre werden den Kindern Kompetenzen vermittelt, welche sie in bester Weise auf ihr späteres



Leben vorbereiten. Dies ist die Basis für die Zukunft unserer Gemeinde.

Hierfür spreche ich allen Verantwortlichen im Schulleitungsteam und der gesamten Lehrerschaft meinen großen Dank, auch im Namen des Gemeinderates, aus und gratuliere herzlich zum 50-jährigen Bestehen – auf dass die Schule uns noch lange in dieser Weise erhalten bleiben möge!



### Michel Buck ...

#### ein herausragender Oberschwabe gab unserer Schule ihren Namen

(Katharina Strobel) Michel-Buck-Straße, Michel-Buck-Gemeinschaftsschule: Immer wieder ist der Name Michel Bucks in Oberschwaben zu hören.

So auch in Ertingen, wo die 1971 neu gebaute Schule einen passenden Namen benötigte. Die Wahl fiel – mit knapper 6:5-Mehrheit – auf den gebürtigen Ertinger, der sich gegen Viktor Scheffel, einem Heimatdichter und Max Maier, dem früheren Rektor, durchsetzen konnte.

Seither ist unsere Schule nach ihm benannt: die Michel-Buck-Schule (heute: Michel-Buck-Gemeinschaftsschule). Doch wer war die Person Michael Richard Buck, der von 1832 bis 1888 lebte und bis in die heutige Zeit hineinragt?

MICHEL BUCK war...

... ein herzenguter Familienvater und Familienmensch. Immer wieder begegnet man in seinem Leben und seinen Werken seiner Verbundenheit sowie seiner Nähe zu seiner Familie.

Er war viel unterwegs und beschäftigt – als Arzt, Schriftsteller, Wissenschaftler. Doch wenn er bei seiner Familie war, nahm er sich viel Zeit, las den Kindern vor und fühlte sich geborgen im Schoße seiner Lieben. Dass drei seiner vier Kinder frühzeitig verstorben sind, verwand er weder als Vater noch als Arzt.

... ein ehrgeiziger, zielbewusster und wissenschaftlich orientierter Zeitgenosse. Entgegen des Wunsches seiner Eltern besuchte er das Biberacher Gymnasium und legte schon im Kindesalter die Grundpfeiler seiner akademischen Laufbahn. Abitur und Medizinstudium in Tübingen gingen ihm leicht von der Hand: Gewissenhaft und fleißig verfolgte er sein Ziel. Auch seiner späteren Tätigkeit als Arzt ging er mit Leib und Seele nach.

... ein geselliger und offener Mitbürger. Er war ein sehr zugewandter Mensch, der keinen Unterschied zwischen den einfacheren und vornehmeren Mitmenschen machte und jedem auf Augenhöhe begegnete. Abends ging er gerne in den Gasthof „Linde“ in Ethingen, wo er zuletzt als Arzt wirkte, und fühlte sich wohl bei einem Bier und in angeregter Runde.

Kritische Stimmen griffen diesen Charakterzug jedoch auf, um ihn zu diskreditieren und seinen Namen in Verruf zu bringen. Ausschlag könnten womöglich die Geschwister gegeben haben, die ihm nie gegönnt haben, dass ausgerechnet er studieren sollte. Doch in seiner Vita sind die Charakterzüge Leutseligkeit und Weltoffenheit positiv zu werten.

... ein fest verwurzelttes Kind Oberschwabens. Die Schriften und Werke Michel Bucks könnten vielseitiger nicht sein. Er widmete sich sprach- und volkskundlichen Forschungen und veröffentlichte Schriften in den Bereichen wie etwa Namen- und Sippenkunde, Heimatgeschichte, Mundart, Sagenschatz, Brauchtum.

Das Besondere aber war, was an seinem bekanntesten Werk, der „Bagenga“ – Mundartgedichte im alemannischen Dialekt – deutlich wird: In dieser einfachen Sprache zeigte er das echte Leben der Bauern der damaligen Zeit auf, ohne es wie damalige Schriftsteller zu verherrlichen und zu glorifizieren. Er deckte auf und bildete ehrlich und wahrheitsgetreu ab.

... ein moderner Arzt und Mensch. Michel Bucks Leben zeichnete sich nicht nur durch seine Verbundenheit mit dem Hier und Jetzt sowie den Menschen in seinem Lebensumfeld aus. Er blickte weit über den Tellerrand hinaus. Sein Steckenpferd war als praktizierender Arzt und dann als Leiter des Gesundheitsamtes Ethingen unter anderem die Homöopathie.

... Er interessierte sich sehr für naturheilkundliche Methoden und verankerte sie fest in seiner Arbeit. Allerdings auch immer im rechten Maß, denn überall dort, wo die Homöopathie keine Antworten gab, war er durchaus bereit, konventionelle Methoden anzuwenden und umzusetzen.

Schon hier bewies er seine in die Zukunft gewandte Ausrichtung: Er setzte sich dafür ein, dass in Ehingen ein Krankenhaus sowie die Kanalisation gebaut wurde und in seinem Gesundheitsamtsbezirk Ehingen die Kinderimpfung eingeführt wurde.

... eine kritische Stimme seiner Zeit. Michel Buck hatte schon in seiner Zeit ein gewisses Gespür für zukünftige negative Veränderungen. In der wachsenden Industrialisierung erkannte er, dass der Mensch immer mehr in die Natur eingreifen und diese verändern würde.

Als Mahner war er seiner Zeit voraus. Mit seinem wissenschaftlichen Hintergrund hat er damals bereits geahnt, dass sich vom Menschen gemachte Entwicklungen ungünstig auf Natur und Klima auswirken können.

Zusammenfassend zeigt sich, dass sich Michel Buck durch seine genannten Charakterzüge als Namenspatron unserer Schule bestens eignet. Sie erklären auch, warum er in Oberschwaben heute noch verehrt wird. In unserer Schule begegnen wir ihm nicht nur als Namensgeber, sondern auch auf einer Bronzetafel mit seinem Porträt und den Figuren seiner Gedichtsammlung „Bagenga“, in Klasse 4, wenn es im Unterricht „Mein Dorf“ heißt, oder in Form des Michel-Buck-Preises, der aufgrund von hervorragenden Leistungen in den Fächern Deutsch und Geschichte vergeben wird.



### Festabend zum 40-jährigen Schuljubiläum

v.l.n.r. Armin Reck (BDS Ertingen), Hans Petermann (ehem. Bürgermeister), Frank Bühler (Stv. Bürgermeister Gemeinde Herbertingen), Christine Guth (Stv. Elternbeiratsvorsitzende), Birgit Buchmann (1. Elternbeiratsvorsitzende), Markus Geiselhart (Schulleiter), Alexander Leitz (Bürgermeister Gemeinde Ertingen), Michael Noelle (Ehem. Schulleiter), Adolf Graupe (Ehem. Schulleiter), Julia Graf (Schulsozialpädagogin).

## Mammutprojekt Schulsanierung

(Gemeinde Ertingen) Die Sanierung und Erweiterung der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule und der neue Anbau der Grundschule war ein Mammutprojekt, die bisher größte und umfangreichste Sanierung in der Geschichte der Gemeinde Ertingen.

Mit Baukosten von 10 Millionen Euro und trotz des enormen Zuschusses von fast 3,5 Millionen Euro, war diese Großbaustelle nicht nur finanziell, sondern auch baulich nervenaufreibend und eine große Herausforderung. Neben der Grund- und Kernsanierung mit einer sehr aufwendigen Tragwerksanierung am bestehenden Gebäude, wurde die Schule um 632 m<sup>2</sup> Neubaufläche für die ersten beiden Klassen der Grundschule erweitert und entspricht mit aktuell 5.100 m<sup>2</sup> Gesamtfläche allen pädagogischen, energetischen, brandschutz- und medientechnischen Anforderungen.



Das neu sanierte Schulgebäude



### Thomas Dörflinger Mdl

Rechna, lesa,  
schreib, senga,  
nirgends tuts so gut gelinga,  
wie hier in Ertinga beim Michel-Buck,  
durch ganze Schul goht jetzt en Ruck,  
denn d' Klassazimmer send jetzt nui,  
ma hat wieder Platz für seine Knui,  
Rektor Geiselhart strahlt wie verrückt,  
die Lehrerschaft ist auch entzückt,  
dr Pfarrer mit seim Kirchachor,  
singt Bürgermeister Köhler laut ens Ohr,  
mit einem Lied ganz feierlich  
„Großer Gott wir loben Dich“,  
Schüler und Eltern stimmen ei,  
so schee kanns lerna nur in Ertinge sei.  
(Auszug aus der Festrede zur Schuleinweihung)



## Schulentwicklung im ländlichen Raum ... oder wie aus Michel und Lilly die Milly wurde

(Jürgen Kath) Seit Menschengedenken gibt es Strukturwandel. Mal in der Form, dass sich fast alle freuen und mal in Bereichen, die nur schwer vermittelbar sind. So hatten wir im beginnenden 21. Jahrhundert die seit Jahrzehnten existierenden Hauptschulen in einigen ländlichen Gemeinden zu Werkrealschulen erweitert und viele Eltern waren froh, dass ihre Kinder in ihrem Heimatdorf die Mittlere Reife machen konnten. Ein paar Jahre ging das richtig gut, bis die Schülerzahlen der Zehntklässler so weit zurückgingen, dass an manchen Schulen mit dem Nachbarort kooperiert werden musste, um wenigstens eine gemeinsame 10. Klasse bilden zu können.

So mussten zum Beispiel die Schülerinnen und Schüler aus Hohentengen nach Herbertingen fahren.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wurden nur noch Werkrealschulen „neuen Typs“ zugelassen, von denen erwartet wurde, dass sie mindestens zweizügig waren. Diese vom Kultusministerium nachgelegte Vorgabe löste den nächsten Strukturwandel aus, der es in sich haben sollte. Kleine Gemeinden waren jetzt gezwungen, sich zusammen zu tun, um überhaupt noch Werkrealschulen im Ort anbieten zu können.

Für Ertingen ergab sich das Problem, dass man mit Herbertingen kreisübergreifend eine Schule bilden musste, um nicht komplett auf den heimatlichen Standort verzichten zu müssen. Der Zusammenschluss mit Riedlingen oder Bad Saulgau wäre unausweichlich geworden. Das wiederum bedeutete, dass es in der zu bildenden Schule keine zwei Schulleiter geben konnte. Wo also sollte das neue Konstrukt seinen Sitz haben? Als damaliger Lehrer und Gemeinderat in Herbertingen konnte ich erleben, wie eine Situation, die eigentlich mit Sachverstand und Pragmatismus bewältigt werden sollte, emotional extrem belastet war. Bei allem Bemühen um Sachlichkeit in vielen Gemeinderatssitzungen war der seelische Stress mancher Rednerinnen und Redner deutlich spürbar. Eine knappe Woche vor Abgabetermin des Antrags auf eine gemeinsame Ertinger-Herbertinger Schule gab es am 9. Dezember 2009 die letzte gemeinsame Gemeinderatssitzung im Herbertinger Pflege-

heim mit viel Publikum aus beiden Gemeinden. Zwei angeblich wichtige Fragen blieben dennoch offen: Wo soll sich die Stammschule befinden und wo die Schulleitung? Für mich nur Eitelkeiten. Wichtig ist das ganze Paket:



Außenansicht Schulgebäude Herbertingen

Jetzt haben wir in Ertingen und Herbertingen eine gemeinsame Schule, die mit zufriedenen Schülern, Eltern und Lehrkräften bestens funktioniert. Besser als jede andere mögliche Alternative.

## Mit dem Wandel in der Schule leben ...

(Michael Noelle) 1971 entstand in Ertingen mit den beiden Schulgebäuden, dem Grundschulgebäude von 1928 und der neuen Michel-Buck-Schule, die „Nachbarschafts-Grund- und Hauptschule Ertingen“ als neue Schulart, die die „Ein-Klassenschulen“ in den Teilorten Binzwangen, Erisdorf und Neufra und die „Kath. Volksschule“ in Ertingen ablöste. Als Schulleiter von 1980 bis 2006 durfte ich diese Schulart als „Michel-Buck-Grund- und Hauptschule Ertingen“ mitgestalten. Wie bei allem gab es schöne und schwere Zeiten, doch in der Erinnerung überwiegen drei positive Erinnerungen: an den Teamgeist, an die Offenheit und an das gegenseitige Vertrauen im Schulleben.

Viele schöne Beispiele gibt es zu erzählen über den Teamgeist im Kollegium, wenn man gemeinsam plante, arbeitete, sich gegenseitig aushalf, aufeinander Rücksicht nahm und in einer persönlich schweren Situation dem anderen zur Seite stand. Der Jahresablauf in der Schule mit seinen bestimmten Terminen, Festen und Feiern wurde gemeinsam geplant und durchgeführt,

wobei jeder im Kollegium seine Ideen einbrachte. Dass Schulsekretärin, Hausmeister mit Team, Schulsozialarbeit und die Elternvertreter mit zum „Schulteam“ gehörten, war selbstverständlich. Ebenfalls positiv war die Offenheit in persönlicher wie auch dienstlicher Sicht. Persönlich bedeutete es, dass man offen über seine Stärken, aber auch Schwächen und Fehler sprechen konnte. Man besuchte sich gegenseitig im Unterricht und gab sich Tipps. Offen waren auch die Gespräche mit dem Schulleiter beim Thema Beurteilung, die zu seiner Dienstpflicht gehörte. Neben dieser persönlichen Offenheit gehörte auch die dienstliche Offenheit gegenüber den Dienstvorschriften von „oben“. Es gab schon immer wieder ein Gegrummel, wenn sich z.B. der Lehrplan regelmäßig änderte, doch gemeinsam versuchte man, die Probleme zu lösen.



Amtsübergabe von Rektor Graupe an Rektor Noelle

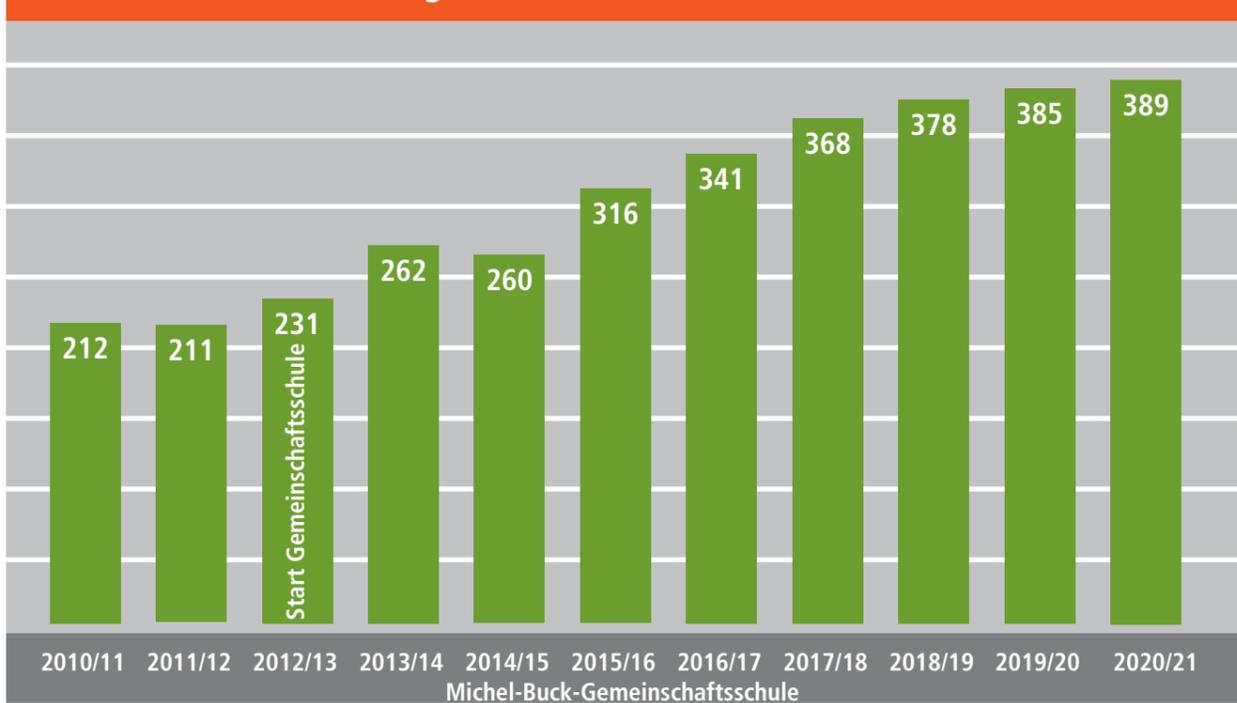
Gemeinsames Arbeiten, Offenheit und Toleranz dem anderen gegenüber führten zu einer Basis des Vertrauens im schulischen Bereich, die dann auch zu vielen persönlichen Begegnungen im privaten Bereich führte, so u.a. beim Lehrer-Volleyball und gemeinsamen Ferientreffen. Regelmäßige jährliche Treffen der damaligen Kolleginnen und Kollegen als Pensionäre heute zeigen immer noch das damals gewachsene Zusammengehörigkeitsgefühl.

Neben den innerschulischen Partnern gab es noch die außerschulischen, wie Gemeinde, Busunternehmen, Betriebe, Schulleiter der umliegenden Schulen und Schulamt. Auch hier galt es, in der oben genannten Weise zusammenzuarbeiten. 2011 wurde die Grund- und Hauptschule zur „Werkrealschule“, 2016 zur „Gemeinschaftsschule“. Haben sich auch die Schwerpunkte der Ertinger Schule weiterentwickelt, so sind die genannten Einstellungen auch weiterhin eine gute Basis für die Schularbeit. Mit dem Um- und Neubau der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule hat die Neukonzeption auch ihre nötigen räumlichen Voraussetzungen erhalten. Hierzu möchte ich der Gemeinde und der Schule ganz herzlich gratulieren und meinem Nachfolger, Herrn M. Geiselhart, mit der Schulgemeinschaft weiterhin ein erfolgreiches Arbeiten zum Wohle der anvertrauten Schüler und zur eigenen Freude wünschen.



Verleihung des 1. Günther-Blauw-Preises beim ersten Abschlussjahrgang der Gemeinschaftsschule.

### Entwicklung der Schülerzahlen Klassenstufe 5 – 10



### Dürmentinger Straße: Ein Schulhaus entsteht ...

(Andrea Weiß) Nach einer Planungs- und Bauzeit von 3,5 Jahren wurde am 16.07.1971 die neue Hauptschule für die Gemeinden Ertingen, Binzwangen, Neufra und Erisdorf eingeweiht. Das Projekt war bis zu diesem Zeitpunkt das wohl größte in der Geschichte der Gemeinde Ertingen.

Anlass war die Neugliederung und Organisation des Schulwesens in Baden-Württemberg, welche vorsah, dass auf die 4-jährige Grundschule die drei weiterführenden Schularten Hauptschule, Realschule und Gymnasium folgen. Kernpunkt der Schulreform war, dass die Volksschule (4 Schuljahre) von der Hauptschule (5 Jahre) abgelöst wurde.

Die Einführung eines weiteren Schuljahres stellte die Gemeinde vor große Schulraumprobleme: Wo sollten die Schülerinnen und Schüler der Nachbargemeinden untergebracht werden? In dem im Jahre 1924 erbauten Volksschulgebäude in der Bahnhofstraße standen nur 7 Schulräume, 1 Hauswirtschaftslehrraum und 1 Turnsaal zur Verfügung. Die Klassen waren überbelegt, obwohl z. B. die Lehrerwohnung bereits zum Klassenraum umgebaut worden war. Aber diese und weitere Sofortmaßnahmen halfen nicht: Einige Klassen der Gemeinde Neufra und Binzwangen konnten in die sogenannte Nachbarschaftsschule nicht aufgenommen werden.

Eine weitere Herausforderung bestand in den wachsenden Schülerzahlen allein in Ertingen, so dass schnell klar war, dass die Volksschule in der Bahnhofstraße ausschließlich eine Grundschule sein würde und die Gemeinde Ertingen ein neues Schulhaus benötigt, das ausschließlich als zweizügige Hauptschule und einzügige Realschule dienen sollte. Der Beschluss wurde 1967 gefasst. Die örtlichen Architekturbüros Klarmann und Koch wurden mit dem Projekt beauftragt.

Die Kosten beliefen sich auf fast 4 Mio. DM (Schulhaus, Turnhalle, Schwimmbekken, Sportanlagen, Hausmeisterwohnung), welche die Gemeinde Ertingen zunächst aus eigener Tasche stemmte.

Mit der Fertigstellung des Bauwerkes im Jahr 1971 standen den Schülerinnen und Schülern eine für die damalige Zeit sehr moderne Schule zur Verfügung. Ein großartiges Ereignis, über das

sich die Gemeinden sehr freuten. Der damalige Bürgermeister Max Gotterbarm übergab der Öffentlichkeit die neu erbaute Michel-Buck-Schule mit den Worten: „Dem Wissen zum Nutz, dem Glauben zum Schutz, den Kindern zur Lehr, der Gemeinde zur Ehr!“

Quelle: Mitteilungsblatt der Gemeinde Ertingen und Nachrichten der Gemeinden Neufra und Erisdorf. Festaussgabe, 16.07.1971



Ansicht des Schulgebäudes vor der Sanierung



### Edeltraud Neher Staatliches Schulamt Biberach

Seit 12 Jahren begleite ich die Michel-Buck-Schule in Ertingen. Der Weg ging von der Werkrealschule hin zur Gemeinschaftsschule, an zwei Schulstandorten kreisübergreifend.

Schulleiter und Schule immer in Bewegung, nicht hektisch, immer mit Bedacht und wohl überlegt, die Schülerinnen und Schüler und das gesamte Lehrpersonal im Blick, so wird die Schulentwicklung in Ertingen erfolgreich angegangen.

Das neu sanierte und erweiterte Schulgebäude unterstützt die moderne Pädagogik der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule in hervorragender Weise.

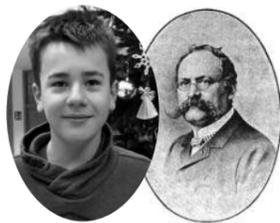
Ich wünsche der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule mit all ihren am Schulleben Beteiligten eine erfolgreiche Zukunft.



## Ich trage einen großen Namen ...

### Michael Buck

07. Oktober 2008 in Riedlingen  
Schüler der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule  
Hobbys und Interessen:  
Sport und Freunde treffen



### Michael „Michel“ Buck

26. September 1832 in Ertingen  
Schüler eines Biberacher Gymnasiums  
Arbeit und Interessen:  
Mediziner, Kulturhistoriker  
und schwäbischer Dichter

### Wurdest du schon oft wegen deinem Namen auf Michel Buck angesprochen?

Eher nicht. Bisher wurde ich nur einmal bei der Einschulung in die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule auf meine Namensverwandtschaft angesprochen. Zudem fragen mich die Lehrer manchmal nach meinem Verwandtschaftsgrad.

### Hast du dich in deiner Freizeit einmal mit Michel Buck beschäftigt oder etwas über ihn erfahren?

Ich habe einmal ein Buch über ihn bekommen. Das hat mir meine Mutter geschenkt. Allerdings habe ich bisher kaum eine Seite gelesen.

### Michel Buck war Mediziner und Dichter. Siehst du hier etwaige Gemeinsamkeiten?

Mich interessieren die Natur und der Wald eher im aktiven und sportlichen Sinn.

### Michel Buck träumte davon, nach Amerika auszuwandern. Willst du einmal aus Ertingen weg?

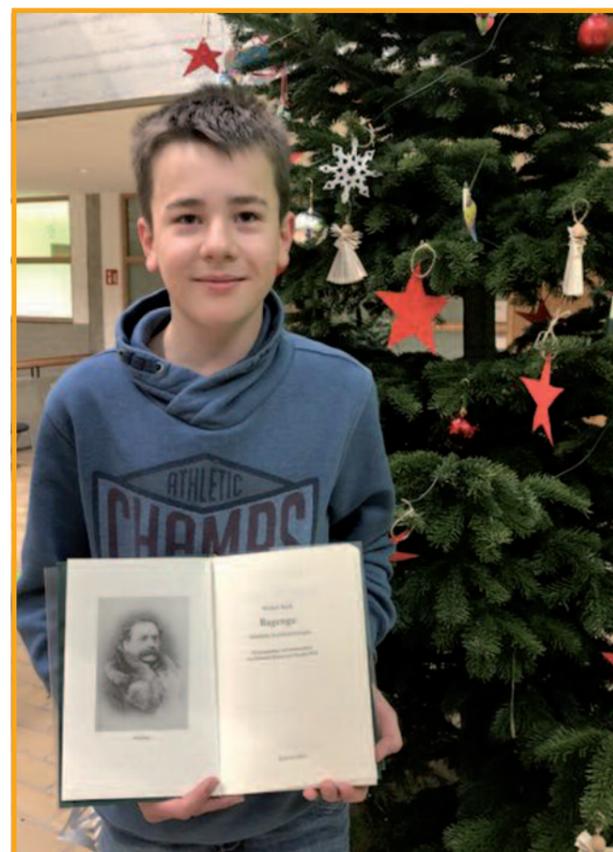
Ich wohne in Erisdorf, aber ich würde gerne einmal nach Ertingen ziehen, wenn ich erwachsen bin. Riedlingen oder Bad Saulgau könnte ich mir im Ausnahmefall auch noch vorstellen.

### Wenn du Michel Buck etwas fragen könntest. Was würde dich interessieren?

Ich würde ihn fragen, wie er auf die Ideen für seine Gedichte gekommen ist.

### Zum Schluss eine Frage, die ja auch die Lehrer immer wieder interessiert. Bist du mit Michel Buck verwandt?

Ja. Allerdings über ganz viele Ecken. Mein Vater stammt ursprünglich aus Ertingen. Die Verwandtschaft erfüllt mich ein bisschen mit Stolz.



Michael Buck aus der Klasse 8b findet es in Ordnung, wenn man zu ihm „Michel“ sagt.



### Julia Kaiser Ev. Pfarrerin, Ertingen

Wenn ich an die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule denke, dann denke ich an drei Menschen, die sinnbildlich sind für das, was für mich die Schule ausmacht:

Da ist der eine, der einem immer und überall mit seinem strahlenden Lächeln und der ansteckenden guten Laune begegnet, ein „Du-bist-Willkommen“-Typ, unser Hausmeister Ralf Wagner. Da ist der andere, ein Visionär, der sich mit vollem Elan für die Schule einsetzt. Einer, der Ziele vor Augen hat, der was erreichen will und dranbleibt, Rektor Markus Geiselhart.

Und da ist sie, die die Schüler\*innen kennt, der man sich anvertrauen kann, die mehr wissen will, die zuhört, nachfragt, begleitet und bestärkt. Eine, die Lösungen sucht, Probleme angeht und den Kindern was zutraut, Schulsozialarbeiterin Silvia Rebholz.



### Klaus Kappeler Referatsleiter Haus Nazareth

Die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule in Ertingen erleben wir als eine moderne, sehr gut ausgestattete und pädagogisch sehr gut aufgestellte, zukunftssträchtige Schule. Sie bietet Kindern und Jugendlichen jeglicher Herkunft hervorragende Bildungsmöglichkeiten. Das Haus Nazareth in Sigmaringen mit seinen Angeboten der Schulsozialarbeit und der kommunalen Schulkindbetreuung erlebt seit über 20 Jahren die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule als einen verlässlichen und wertschätzenden Kooperationspartner, welcher Schule nicht nur als Bildungsort sondern als Ort einer sozialen Gemeinschaft lebt. Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum!



Die Lehrerband spielt Herrn Rektor Noelle zu seinem 50. Geburtstag ein Ständchen



### Sr. M. Franziska Jugendhaus Elisabeth Kloster Sießen

Wenn ich an die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule denke, dann fällt mir als erstes das Wort „Begegnung“ ein. Begegnung zwischen Schüler\*innen und Lehrer\*innen, die geprägt ist von einem wertschätzenden Umgang miteinander. Begegnung beim gemeinsamen unterwegs sein, bei Austausch und Gespräch von uns Schwestern mit den Schüler\*innen und Lehrer\*innen, bei der jährlich stattfindenden Schulwallfahrt. Begegnung, die ihren Ausdruck findet in der Gebetsverbundenheit unserer Gemeinschaft für alle, die das Leben & Lernen an der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule prägen und gestalten.



Unsere erste Schullwallfahrt auf den Bussen 2007



### Bärbel Heydasch Gewerbeverein Herberlingen

Die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule ist über die Kreisgrenzen hinaus für ihre hervorragende pädagogische Arbeit bekannt. Hinter der innovativen und vorausschauenden Führung stehen engagierte Lehrerinnen und Lehrer und vor allem auch motivierte Schüler\*innen, die die Schule durch ihre Vielfältigkeit täglich mit Leben füllen.

Meinen herzlichsten Glückwunsch zum 50. Jubiläum und dem gelungenen Miteinander.



### Birgit Möhrle Elternbeiratsvorsitzende 2021/22

In der Michel-Buck-Gemeinschaftsschule steckt drin, was auf der Verpackung steht. Hier wird GEMEINSCHAFT durch alle Reihen gelebt und erlebt. Ich freue mich, dieses Konzept unterstützen zu dürfen.



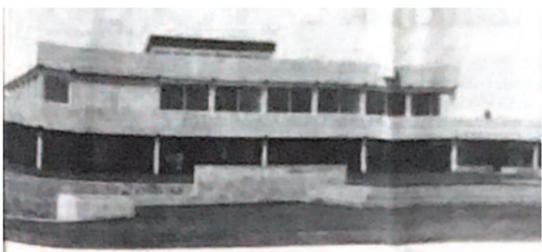
### Anja Nickol Elternbeiratsvorsitzende 2020/21

Michel-Buck-Schule 1971 ▪ Unterrichten mit Begeisterung und Elan ▪ motivierte Lehrkräfte und Schüler\*innen ▪ kompetentes und engagiertes Leitungsteam ▪ Kommunikation auf Augenhöhe ▪ entspannte Lernpartnerschaft ▪ freundliches, respektvolles und wertschätzendes Miteinander ▪ tragfähige digitale Konzepte ▪ zukunftsorientierte und kreative Pädagogik ▪ gymnasialer Abschluss Klasse 10 ▪ Kulturschule ▪ Michel-Buck-Gemeinschaftsschule 2021 ▪ ▪ ▪ Ein Kompliment zu dieser entwickelten und gelungenen Schule – Weiter so!

Meine herzlichsten Glückwünsche zum 50-jährigen Schuljubiläum!



# EIN HALBES JAHRHUNDERT MICHEL-BUCK-GEMEINSCHAFTSSCHULE



Gründung und Neubau der Michel-Buck-Schule als „Nachbarschaftsschule“ der Gemeinden Ertingen, Binzwangen, Neufra und Erisdorf unter Rektor Adolf Graupe und Konrektorin Maria Haaga

Konrektor Erich Hummler (1975 – 1993)

Michael Noelle wird Rektor der Michel-Buck-Schule

Die Gemeinde- und Jugendbücherei wird im Schulhaus eröffnet

1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983

Schulversuch des Ministeriums Kindergarten und Schule

Bürgermeister Max Gotterbarm



Bürgermeister Hans Petermann



Gründung Zweckverband Schwarzachtalseen



Bürgermeister Siegfried App



Konrektor Walter Sulzer (1997 – 2002)



Michael Noelle geht nach 26 Jahren als Rektor in den Ruhestand. Markus Geiselhart übernimmt die Nachfolge

Die Schulsozialarbeit startet – Haus Nazareth

Schülerhaus Ertingen öffnet

Aufführung des Musicals „Freunde“

Erster Unternehmerabend

1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009

Bürgermeister Alexander Leitz



Erste 5-Sterne-Schule im Landkreis Biberach für Gesundheitsförderung

Patenschaft durch das Kloster Sießen

Bürgermeister Michael Schrenk



Konrektor Elmar Oppler (2002 – 2013)

Modellschule der Handwerkskammer Ulm und des Bundesbildungsministerium

Gründung des Schulfördervereins





Erster französischer Schüleraustausch mit Granges

Deutsch-deutsche Wiedervereinigung

Fall der Mauer und Öffnung der Grenzen der DDR



Anbau an das Schulhaus in der Dürmentinger Straße

Die Michel-Buck-Schule in der Bildzeitung

1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996



Konrektor Siegfried Blatter (1993 – 1996)

Empfang der Landessieger beim Bundespräsidenten Christian Wulff

Landespreis Gesundheit und Soziales

Erster spanischer Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Cádiz

Einweihung der Kultur- und Sporthalle im Oktober 2011

Landespreis 2015 des bundesweiten Schulwettbewerbs „Starke Schule“



Landespreis 2011 des bundesweiten Schulwettbewerbs „Starke Schule“

Bürgermeister Magnus Hoppe

Auszeichnung als „Kulturschule“

Zirkusprojekt – 40 Jahre Michel-Buck-Schule

Sanierung Lehrschwimmbecken

Bildungspartnerschaft mit der Seebühne Bregenz

Diakoniepreis Baden-Württemberg

2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021

Schulvertrag der Gemeinden Herbertingen und Ertingen

Bürgermeister Jürgen Köhler

Dritte Fremdsprache Spanisch wird angeboten

IMP wird neues Profilmfach

Konrektorin Gabriele Blender (seit 2013)

Zertifizierung Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

50 Jahre Michel-Buck-Gemeinschaftsschule

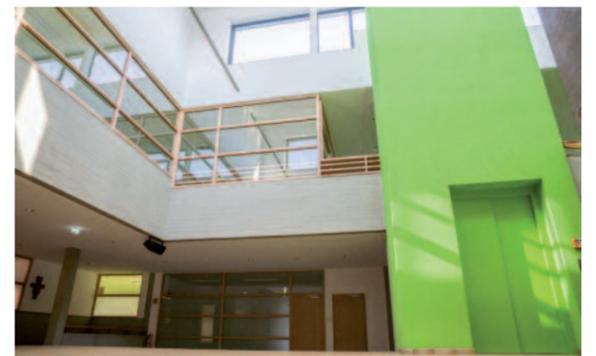
Michel-Buck-Schule wird Gemeinschaftsschule

Beginn der Schulhaussanierung in Ertingen

Einweihung des neu sanierten Schulhauses

Die Berufseinstiegsbegleitung wird integriert

Bildungspartnerschaft mit der Firma Böhringer



# ERINNERUNGEN JUBILÄUMSJAHR 2021





Spielestation am 20-jährigen Schuljubiläum unter Aufsicht von Herrn Heckenberger

### Harald Kloss 1. Vorsitzender des Schulfördervereins

Seit unsere Kinder an die Michel-Buck-Gemeinschaftsschule gekommen sind, haben nicht nur die Kinder, sondern auch wir Eltern und die Lehrer viel zusammen erlebt. Neue Schularart – neues Lernen – Arbeit im Team – auf Augenhöhe – gute Laune – tolle Ergebnisse!

Es lohnt sich, sich einzubringen und zu sehen, was gemeinsam geleistet und geschafft wird.



### Erinnerungen ...



#### Insel der Glückseligen

(Winnie Reuter) 1971 wurde ich auf eigenen Wunsch nach Ertingen versetzt. Ich war glücklich, in einer so tollen Schule unterrichten zu dürfen. Leider konnte ich nicht in der neuen Schule unterrichten, die gerade erst vor den großen Ferien eingeweiht wurde. In der alten Schule wurde ich Klassenlehrerin einer dritten Klasse. Schnell erkannte ich, dass diese alte Schule ein Glücksfall war: Vier Lehrerinnen unterrichteten wie auf einer Insel der Glückseligen, ich durfte eine davon sein. Der Schulbeginn 1972 war dann eine echte Herausforderung:

Alles begann in den großen Ferien mit einem überregionalen Gewitter mit Starkregen. Bei uns drang die Sturzflut von hinten und vorne in den Keller. Während unserer schweißtreibenden Schlammschlacht kam der Rektor. Vom Schulamt bekam er die Nachricht, dass er eine Lehrkraft weniger bekommt. Beide dritte Klassen – darunter meine – müssen daher zur neuen Klasse 4 mit 68 Schülern zusammengelegt werden. Der Ohnmacht nahe war mein Problem, in einem Monat mit dieser Klasse die zweite Dienstprüfung abzulegen. Es gab ein alternatives Angebot, eine fremde Klasse zu übernehmen. Das war kaum denkbar, da ich mit meiner Klasse die zweite Dienstprüfung im Sachunterricht zum Thema „Elektrischer Stromkreis“ aufbauend auf den Stoff der dritten Klasse ablegen wollte. Ich war verzweifelt und im Schlamm überfordert und so sagte ich: Was bleibt mir denn anderes übrig, ich brauche meine Kinder für die Dienstprüfung. Bis Schulbeginn war die Klasse auf 72 Kinder angewachsen. Alte Schulbänke von der Bühne mussten in das lange Schlauchzimmer der alten Schule gestellt werden. Drei lange Reihen, ich konnte sie kaum überblicken. Ich sehe heute noch den Stapel Hefte vor mir. Nach zwei Wochen fragte der Schulrat wegen der zweiten Dienstprüfung an und auch, ob ich gut gestartet sei. Mir kamen die Tränen, weil ich nicht wusste, wie ich die Prüfung meistern könnte. Umgehend

wurde meine riesige Klasse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht geteilt und ich konnte eine gute Prüfung mit „meinen nur 36 Schülern“ ablegen.

#### Ein unvergesslicher Zustand!

(Winnie Reuter) 1973-74 wurde die Vorschule eingeführt, dafür wurden sechs Klassenzimmer im ersten und zweiten Stock rechts vom Eingang zu je zwei Zimmern und einem Durchgangszimmer herrlich umgebaut. Dadurch mussten zwei Klassen im Keller unterrichtet werden. Ein Zimmer davon war meines, ganz hinten in der alten Waschküche. Außer Tischen, Bänken, Tafel und Waschschüssel auf einem Hocker gab es drei kleine Fenster mit geriffeltem Glas. Ein unvergesslicher Zustand! Am Elternabend waren die Mütter und Väter entsetzt, zumal ja erst zwei Jahre zuvor eine große neue Schule eingeweiht worden war. Sie beschwerten sich beim Rektor und wir konnten in die neue Schule in den ehemaligen Aufenthaltsraum rechts neben dem Eingang umziehen.

#### Chemiesaal als Showroom

(Alfons Buck) Zeitlebens erinnere ich mich an zwei Mitschüler aus der gymnasialen Oberstufe – beider Väter waren Schulleiter in der Region – und beide Klassenkameraden nahmen sich ein Beispiel an unserer sehr engagierten Chemielehrerin. In den Ferien machten sie also unabhängig voneinander Versuche mit „Alltagschemikalien“, deren Mengen sie während ihrer Versuchsreihen dann steigerten. Kurzum – einer der beiden verlor dadurch ein Auge, der andere 2 Finger einer Hand.

Damit so etwas nicht passiert, muss durch den Chemie- und Physiklehrer eine Sicherheitsbelehrung der Schüler durchgeführt werden, die dann im Tagebuch zu vermerken ist.

Um die Glaubwürdigkeit dieser Belehrung zu untermauern, gibt es nach alter Väter Sitte einen Demonstrationsversuch: Das Pulver X wird mit einer öligen Flüssigkeit Y in einem Schmelzriegel übergossen. Zuerst passiert – nichts! Die Schüler werden schon ungeduldig – aber dann: Etwas Rauch ... gleich danach sprühen Funken ... zu guter Letzt Qualm, sehr viel Qualm, der senkrecht nach oben steigt, und – an der Decke angekommen – nach allen Seiten weiter zieht. Die Schüler – mucksmäuschenstill – zeigen plötzlich alle zur Decke, beobachten wie der Rauch zum Brandmelder zieht. Nichts passiert!

Der Qualm zieht weiter und der Melder ist verschwunden. Der Lehrer ist froh, die Schüler jetzt sichtlich enttäuscht. Doch Sekunden später das Erwartete: Die Sirene tönt wie bei der alljährlichen Brandfallübung. Die Alarmierung ist nicht zu stoppen und die ganze Schule wird evakuiert. Doch leider: Der Brandmelder setzt auch die Feuerwehr in Kenntnis und der Lauf der Dinge ist durch nichts mehr aufzuhalten. Das Spektakel nimmt also seinen vorgeschriebenen Verlauf und die Feuerwehr mit ihrem Kommandanten rückt mit Sirene und Blaulicht an und inspiziert das ganze Schulhaus. Nach einer Stunde kann der Unterricht fortgesetzt werden. Die diesjährige unangekündigte Brandfallübung ist somit erfolgreich abgeschlossen. Nur die Schulsekretärin, Frau Spies, hat sich nicht von ihrer Arbeit abbringen lassen und verweilte in ihrem Büro.



Alle warteten gespannt auf den Bericht in der Schwäbischen Zeitung.



#### Abschlussfeiern

(Alfons Buck) Den Abschluss der Grundschulzeit feierte man meist mit einem Theaterstück, wozu Großeltern, Eltern und Geschwister eingeladen waren. Neben Theaterstücken wie Schneewittchen waren auch Sketche sehr beliebt. Die Sketche des Wortakrobaten Karl Valentin kannte ich dann im Laufe der Zeit auch auswendig. Nach meiner Zeit als Lehrer erfuhr ich, dass im Kiesel (Kleinkunsthöhle in Friedrichshafen) der österreichische Schauspieler Wolfram Berger unter dem Thema „Die Zukunft war früher auch besser – Sketche von Karl Valentin“ zum Besten gab. Natürlich musste ich da unbedingt dabei sein. Ich staunte: Wolfram Berger entschied sich genau für die gleichen Sketche, die in unseren Abschlussfeiern gespielt wurden. Nur: Er spielte die Dialoge alleine. Ich war geneigt, ihn während seines Vorspiels zu fragen, ob ich nicht einen Part des Komikerduos übernehmen dürfe (Karl Valentin oder Liesl Karlstadt). Als ich nach der Vorstellung mit ihm zusammensaß, sagte er allerdings: Seine Kunst sei es eben gerade, die Dialoge alleine zu sprechen.

#### Die gute alte Zeit

(Alfons Buck) Fast 50 Jahre ist es her: Die Schiefertafeln für die Schüler waren abgeschafft und kamen ins Schulmuseum – das Papier war nicht mehr so teuer und die Schule schaffte einen Umdrucker für die Herstellung von Arbeitsblättern an. Beim Abziehen der Blaupausen mit Alkohol – die Maschine durfte nur von der Schulsekretärin, Frau Bender, bedient werden – entstand ein Duft, den man heute für Schülernasen als Gefahrstoff verbieten würde. Damals freuten sich die Schüler über den Duft und schnüffelten über die Arbeitsblätter.

Als junger Lehrer hatte man viel zu tun, z.B. mussten Bildgeschichten von Hand aufgemalt werden, danach im Umdrucker vervielfältigt und den Schülern als Klassenarbeit zur Verfügung gestellt werden.

Das Rathaus allerdings hatte schon einen Kopierer angeschafft und so dachte ich, ich könnte mir etwas Unterrichtsmaterial abkopieren lassen. Den Kopierer durften Lehrer aber nicht bedienen und so bekam ich das Gewünschte nach 2 Tagen vom Rathaus ausgehändigt mit einer Rechnung (Arbeitszeit + Kopierkosten) in Höhe von ca. 150 DM. Nun ließ ich im Rathaus keine Kopien mehr anfertigen.



Feuershow beim Zirkusprojekt zum 40-jährigen Schuljubiläum





### Der wahrscheinlich aufregendste Tag in der 50-jährigen Geschichte der Michel-Buck-Schule

(Gerhard Rothmund) Am 2. April 1992 stand für mich in der

2. Unterrichtsstunde Sport in meiner Klasse 4c im Stundenplan. Als ich mit den Kindern die Sporthalle betrat, war die Hallenlüftung auf Höchststufe geschaltet und ein leicht beißender Geruch lag in der Luft. Ich vermutete zuerst die Anwendung eines Reinigungsmittels in der Halle durch den Hausmeister. Innerhalb kürzester Zeit wurde der Geruch immer unerträglicher, die Augen und Atemwege begannen zu brennen, Kinder begannen zu weinen. Daraufhin beendete ich den Unterricht und schickte die Kinder zum Umziehen in die Klassenzimmer.

Ich selbst begab mich ins Rektorat zu Herrn Noelle und schilderte ihm die Sachlage. Nach einem Gespräch mit dem sich in der Schwimmhalle befindlichen Hausmeister wurde die Ursache ersichtlich. Chlorgas war ausgetreten und sollte mit dem Gebläse der Halle abgesaugt werden. Leider wurde dadurch die Verbreitung des Gases erst in Gang gesetzt. Der folgende Großeinsatz an Hilfskräften nach der Alarmierung führte bei zahlreichen Schülern zu zum Teil hysterischen Reaktionen. Dies war nicht ganz verwunderlich bei der großen Anzahl von Feuerwehrleuten, Sanitätern, Ärzten sowie Rettungsfahrzeugen mit blinkenden Lichtern im gesamten Schulbereich. Es war ein Ausnahmezustand, der bei allen Beteiligten schwer an den Nerven zehrte und für viel Aufregung sorgte. Letztlich hatte der Vorfall ein glückliches Ende und hinterließ bei Schülern und Lehrern keine körperlichen Schäden. Der Vorfall schaffte es sogar zu einem Bericht in der Bildzeitung.



### „Wetten dass...?“ in der Schule

(Gerhard Rothmund) Anfang der Achtzigerjahre wurde „Wetten dass...?“ zum Publikumsmagnet im Fernsehen und war auch heißes

Thema bei den Schülern. In dieser Zeit unterrichtete ich Englisch in einer 7. Klasse. Zu Beginn der 4. Stunde, auf dem Weg zum Sprachlabor, sagte mir Herr Noelle, dass ich den Schülern der 7. Klasse mitteilen soll, dass die letzte Stunde ausfallen müsse.

Zu Beginn der Unterrichts belästigten mich die Kinder immer wieder mit der Behauptung: „Wetten, dass sie es nicht schaffen, dass bei uns heute die letzte Stunde ausfällt!“ Ohne mein Vorwissen preiszugeben, versprach ich, bei entsprechendem Verhalten der Schüler im Unterricht, am Ende der Stunde bei Herrn Noelle vorzusprechen und ein gutes Wort für sie einzulegen. Jeder Schüler war bereit, mir bei einem Erfolg eine Tafel Schokolade zu schenken, bei einem Nein müsste ich im Gegenzug eine Maxi-Schokoladentafel liefern. Die Schüler waren überzeugt von ihrem Sieg, sie verhielten sich im Unterricht vorbildlich. Gegen Ende der Stunde machte ich mich auf den Weg zu Herrn Noelle. In Wirklichkeit setzte ich mich ein paar Minuten ins Lehrerzimmer. Als ich zurückkam, war die Spannung groß. Wie ich dann das Unmögliche verkündete, brach großer Jubel aus, gepaart mit großem Kopfschütteln. Zu Beginn der nächsten Stunde stapelten sich die Schokoladentafeln auf meinem Pult. Natürlich nahm ich die Schokolade nicht mit nach Hause, die Schüler durften

während des Unterrichts ausnahmsweise nach Herzenslust Schokolade essen. Am Ende blieben nur ein paar kleine Reste übrig. Einen Aufschrei gab es dann noch, als ich ihnen letztendlich die Wahrheit beichtete. Mit Lachen im Gesicht schworen einige, sich bei Gelegenheit zu rächen.

### Geschichten zum Schmunzeln Weitsprungwette

(Anton Merkle) Nach den Bundesjugendspielen im Sommer 1991 sagte ich am Tag danach zu einem Neuntklässler im Unterricht flapsig, dass seine 3,50 m im Weitsprung nicht gerade das gelbe vom Ei wären, da könnte ich in meinem Alter, ich war damals 40, noch einen Meter drauflegen. Wie aus der Pistole geschossen, kam die Aufforderung, das sehen zu wollen und er hielt mit einer Tafel Schokolade dagegen, dass ich das nie schaffe. Am Tag der Wetteinlösung war ich etwas unsicher und wagte vorsichtshalber einen Probesprung. Prompt zog ich mir eine Zerrung im Oberschenkel zu. Also musste ich beichten. Was bekam ich da zu hören!

Nach 2 Wochen war ich wieder fit und machte mich vor der Wetteinlösung ordentlich warm. Beide 9er Klassen standen um die Sprunggrube als ich anließ und im 1. Sprung 4,50 m vorlegte. Die „Zufall“-Rufe wollten nicht enden und verstummten erst, als der 2. Sprung mit 4,60 m von Schülerhand gemessen wurde. Am anderen Tag konnte ich die Ritter Sport „Rum-Trauben-Nuss“ entgegennehmen.



### Racheakt im Schullandheim Herolerhof in Lüsen Südtirol

(Anton Merkle) Von den unzähligen Schullandheimaufenthalten erinnere ich mich gerne an folgende Begebenheit. Schon Tage vor der Heimreise prophezeiten mir die Schülerinnen und Schüler, dass ich in der letzten Nacht keine Auge zutun würde. Ich überhörte sämtliche Ankündigungen und dachte, wartet mal ab. Die ursprünglich geplante kurze Abschlusswanderung wurde klammheimlich zu einer Langwanderung. Schon beim Abendessen konnte ich anhaltendes Gähnen feststellen und ein Grinsen nur mit Mühe unterdrücken. Gegen 21 Uhr wunderte ich mich über die Stille in den Gängen und eine Stunde später war überall Ruhe. Nun kam meine Rache. Ich ging von Zimmer zu Zimmer, sammelte alle Schuhe vor den Betten ein und versteckte sie in einem kleinen Nebenraum. Schon früh am Morgen wurde ich von heftigem Klopfen und starken Protesten geweckt. Jemand wäre heute Nacht ins Haus eingestiegen und hätte alle Schuhe mitgenommen. Gemeinsam wurden Haus, Hof und die nähere Umgebung abgesucht.

Nach intensiver, aber erfolgloser Suche konnte ich meinen Racheakt nicht mehr länger verheimlichen und ließ die Protestaktionen genüsslich über mich ergehen.



### Die Bahnpolizei ruft

(Anton Merkle) Die Praktikumswoche bei der Handwerkskammer in Ulm war ein Highlight, das ich von Beginn an begleiten durfte. Nach getaner Arbeit gab es den abendlichen Stadtbummel, auf den sich alle freuten.



Pünktlich ging es danach zur Straßenbahn und mit dem Gruppenfahrtschein zurück in die Unterkunft. Wir warteten, die Straßenbahn kam, die Türen gingen auf und alle, bis auf zwei, schafften es auch, einzusteigen. Die Schüler wussten, was in einem solchen Fall zu tun war und nahmen wie abgesprochen die nächste Bahn. Statt den erwarteten Schülern kam aber der Anruf der Bahnpolizei, sie hätten soeben zwei Schwarzfahrer meiner Klasse erwischt. Ich möchte sie doch bitte abholen. Mit Personalausweis und Gruppenticket ging es zur Bahnpolizei. Ich traute meinen Ohren nicht, als ich die Schüler gegen ein Bußgeld von 120 Euro auslösen sollte. Die Beamten kannten aber meine Hartnäckigkeit nicht, und nach teils heftiger und lautstarker Diskussion konnten wir schließlich „kostenfrei“ die Heimfahrt antreten.

### Besuch im Europapark

(Anton Merkle) Eine meiner vielen 9. Klassen wollte statt einer einwöchigen Abschlussfahrt mit kulturellen Highlights lieber einen zweitägigen Besuch im Europapark, schon wegen der damals neuen Attraktion dem Megacoaster Blue Fire, der einen in 2,5 Sekunden von null auf hundert katapultiert und wegen seinen Loopings und Thrill-Elementen gefragt ist. Wohlwissend um den Nervenkitzel forderte mich ein Schüler provozierend auf, mit ihm eine Runde zu drehen. Als ich die Einladung prompt annahm und wir uns in unseren Sitzen am Haltgriff festhielten, kam von meinem Nebensitzer die Bemerkung, jetzt hätte ich sicher Angst. Ich forderte ihn daraufhin auf, einen Blick auf den Pulsmesser am Haltgriff zu werfen und sah in ein erstauntes Gesicht. Mein Puls war bei 80 und seiner bei 120. Ein lautes Startsignal war zu hören und ab ging die Post. Nach dieser Fahrt konnte ich mich vor Mitfahrangeboten meiner Schüler nicht mehr retten.



Vorspiel der Schulmusik im Dezember 1990

### Einsätze mit Außenwirkung Teilnahme an der 29. IMTA 15.5.1985 in Biberach

(Anton Merkle) Seit 1957 richten Lehrerinnen und Lehrer aus den Ländern rund um den Bodensee die Internationale Musische Tagung aus, um ihre Arbeit im musischen Bereich zu präsentieren.

Die GHS Ertingen war 1985 mit Rektor Michael Noelle und den Lehrkräften Elisabeth Zettler-Hecht und Elisabeth Vogel, Anton Merkle und Gerd Zimmermann beteiligt, als der Landkreis Biberach Veranstalter im 10jährigen Turnus war. Im Deutschunterricht wurde „Die Konferenz der Tiere“ von Erich Kästner gelesen und zum dialogischen Spiel umgestaltet. In Technik, Hauswirtschaft, Bildende Kunst fertigten die Kinder die notwendigen Kulissen, Kostüme, Bilder und im Fach Musik wurde die passende Musik



geschaffen. Zahlreiche Proben und Zusatzstunden blieben nicht aus. Zur Hauptprobe musste alles nach Biberach in die Aula der Dollinger-Realschule gebracht und hier wieder aufgebaut werden. Groß war die Aufregung vor voller Aula mit Gästen spielen zu dürfen. Der reichliche Applaus entschädigte aber für alle Mühen und Anstrengungen.

Gebührender Dank für die Teilnahme wurde der Schule nachträglich durch Schirmherr Kultusminister Mayer-Vorfelder, Landrat Dr. Steuer und Schulamtsdirektor Schmiege ausgesprochen.

### Schulchor

(Anton Merkle) Ein großes Anliegen unserer Schule war die musikalische Bildung der Kinder. Schon Mitte der 80er Jahre konnten sich die Schülerinnen und Schüler nach ihren Interessen zur Flöten-AG, zur Orff-Gruppe oder zum Schulchor melden. Dieser entwickelte sich aus seinen zarten Anfängen mit wenigen Schülern immer stärker. Schulische Veranstaltungen wurden vom Chor, den Blockflöten und der Orff-Gruppe regelmäßig musikalisch mitgestaltet. Ich denke da an das Adventssingen, die Weihnachtsgottesdienste, sowie zahlreiche Schulfeste. Die regelmäßige Teilnahme an den Jugendchortagen des Landkreises Biberach und die Teilnahme an der „Begegnung der Schulmusik“, einem Förderprogramm des Kultusministeriums, waren immer eine besondere Herausforderung.

Richtig Fahrt wurde aber mit der „Kooperation Schule und Verein“ aufgenommen. Die Ertinger Schule war als erste in der Region dabei. Aus der immer nach Antrag genehmigten jährlichen Kooperation wurde im Lauf der Jahre eine Dauerkooperation. Natürlich mit den entsprechenden Verpflichtungen, aber auch mit finanzieller Unterstützung von oben. Die Schule war als Gegenleistung aber mit ihrem musischen Programm fast überall dabei: Ich denke an die zahlreichen Festzeltveranstaltungen der Ertinger Vereine, die Schulfeste, Schuljubiläen und die Teilnahme an drei Kreismusikfesten. Besonders erwähnenswert ist dabei die enge Zusammenarbeit der Schule mit dem Musikverein Ertingen, begünstigt durch meine langjährige Tätigkeit als Musiklehrer und Dirigent des Musikvereins Ertingen.

Gerne denke ich auch an das Benefizkonzert zugunsten der Bürgerstiftung Ertingen zurück. Unter dem Motto „Vorweihnachtliche Klänge“ führten der Schulchor, ein extra dafür zusammengestellter Mädchenchor, Kollege Herbert Sorg als Erzähler und der Musikverein Ertingen als Orchester die Weihnachtsgeschichte „Kinder-auge“ auf. Trotz vorherigem Schneesturm war die Kirche St. Georg brechend voll. Tosender Applaus und eine stattliche Spendensumme entschädigten die Mühen der Vorbereitung.

Als ein besonderes Highlight betrachte ich rückblickend die Teilnahme des Schulchors, verstärkt mit verschiedenen Instrumentalisten, an den vielen Wein- und Erntefesten des Musikvereins. Schon lange vor Beginn der Veranstaltungen am Sonntagnachmittag war die Halle gefüllt mit Eltern, Geschwistern, Großeltern, Tanten, Onkeln und die Kinder konnten die spannenden Auftritte vor so großem Publikum bei Kaffee und Kuchen kaum erwarten. Die jungen Sängerinnen und Sänger trugen ihre Lieder mit Begeisterung vor und auch die Moderation kam aus den Reihen der Schüler/-innen. Als positiver Neben-

effekt war nach und nach zu erkennen, dass durch diese Resonanz auch die Anzahl der Chor-Teilnehmer stetig stieg. Die Rekordzahl von 92 Sängerinnen und Sänger aus den Klassen 3 und 4 im Schuljahr 2015/16 konnte ich alleine fast nicht mehr schaffen. Heute noch ein Kompliment an alle, die freiwillig in der 1. Unterrichtsstunde zum Chor kamen, obwohl sie eigentlich hätten ausschlafen können.



Pause in der Bahnhofstraße

### Schöne Erinnerungen an die Schulchorzeit

(Anton Merkle) 2020 kam ich mit zwei ehemaligen Schulchorsängerinnen, heute jungen Frauen und mittlerweile auf die dreißig zugehend, ins Gespräch und staunte nicht schlecht, als sie mir voller Begeisterung erzählten, sie hätten heute noch ihren kompletten Chorordner mit dem Liedgut aus zwei Jahren Schulchorzugehörigkeit und könnten heute noch alle Lieder singen. Einfach schön!

Viele Ehemalige erinnern sich heute noch schmunzelnd an das Ritual der Ruhestörung in den Chorstunden und sagen heute noch meinen Spruch auf: „Wer mich jetzt noch einmal nervt, den nerve ich zurück. Ich verspreche euch aber, ich nerve doppelt so stark. Hat' s jeder gehört? Spiel“- dann folgte eine kurze Pause und aus dem Chor kam ein schallendes „läuft“. Danach wusste jeder, dass es ernst wird und wie im Eishockey die „Strafbank“ drohte. Dort war dann Liedabschreiben angesagt.

Meinen Versuch, Unterrichtsstörungen durch Solo-Vorsingen vor dem gesamten Chor in den Griff zu bekommen, musste ich bald aufgeben. Schnell fanden die Kids heraus, dass es Spaß macht, vor allen anderen mit meiner Klavierbegleitung singen zu „dürfen“. Zu diesem Zweck provozierte Störung führten zwangsläufig zum schnellen Versuchsabbruch.

### Musical „Freude“

(Anton Merkle) Absoluter Höhepunkt der Zusammenarbeit von Schule und Musikverein Ertingen war die zweimalige Aufführung des Musicals „Freude“ von Kurt Gäble. Im Jahre 2004 wurde zum ersten Mal in der Gemeinde Ertingen ein generationsübergreifendes Gemeinschaftsprojekt von Musikverein und Schule realisiert. Die Hauptarbeit lag bei Anton Merkle, der als Musiklehrer und Dirigent die Fäden bei Chor und Musikkapelle in seinen Händen hielt und dabei von Margrit Blessing, Elisabeth Vogel und Gerd Zimmermann aus dem Lehrerkollegium tatkräftig unterstützt wurde. Mit Michaela Eberhard, Florian Soyka als Solosänger sowie Kollege Herbert Sorg als Erzähler waren die Hauptrollen hervorragend besetzt. Im Unterricht und in der Freizeit wurden von Schülern aller Jahrgangsstufen und den Musikvereinsmitgliedern die notwendigen Kulissen geschaffen und die ent-

sprechende Beleuchtung für Bühne und Halle installiert. Bei den drei Aufführungsterminen kamen rund 1900 Besucher und spendeten den Akteuren viel Lob und anhaltenden Applaus.

Noch intensiver wurde bei der 2. Aufführung im Jahr 2011 zwischen beiden Partnern zusammengearbeitet. Vier Spieltermine wurden angesetzt und schließlich bildete die neue Kultur- und Sporthalle den optimalen äußeren Rahmen. Drei Monate wurde auf Hochtouren geprobt, gesungen, gebastelt und gewerkelt. Die Hauptarbeit schulischer Beiträge lag bei Anton Merkle und seiner unermüdlichen Kollegin Margrit Blessing, die während den Aufführungen auch die Fäden hinter den Kulissen in ihren Händen hielt. Tolle Unterstützung kam von den Musikerinnen und Musikern des Musikvereins Ertingen, deren Kreativität keine Grenzen kannte. Staunen konnten die vielen Zuschauer über kleine Roboter, lebende Blumen und Tannenbäume, die zu neuem Leben erschaffene Wundertanne und die selbst gemalten Kulissen mit herrlichen Motiven aus der Gemeinde. 180 Akteure zwischen 7 und 68 Jahren zeigten in Anwesenheit des Komponisten Kurt Gäble ihr schauspielerisches und sängerisches Können. Absolute Stars waren die Rapper, die Tänzerinnen und Tänzern der Klassen 8 sowie Herbert Sorg mit seiner sonoren Stimme als bewährter Erzähler. Sänger Manuel Weinmann und Sängerin Sarah Blessing hatten die Hauptrollen und begeisterten mit ihren herrlichen Stimmen.

Professionell aufgearbeitet wurde das Musical mit einem Kartenvorverkauf, einem Sponsoring für die Musicalzeitung und entsprechender Werbung in Presse, TV und Internet. Von Vorteil war auch die vielfältige Einsatzmöglichkeit der Licht- und Tontechnik in der neuen Halle und die Live-Aufzeichnung der Aufführungen durch ein professionelles Kamerateam, das sich auch für die Herstellung der DVD verantwortlich zeichnete. Die lange und stressige Vorbereitungszeit war nach dem tosenden Applaus am Ende einer jeden Aufführung schnell vergessen, auch vom Hauptmacher Anton Merkle, der alle Proben von Musikkapelle, Schulchor und Tänzern leitete, Regie führte, Choreographien und Bühnenaufbau plante und die treibende Kraft des Projekts war. Am Ende der vier Veranstaltungen wurden dann die Großkulissen an die Meistbietenden versteigert. Sie erbrachten stolze 800 Euro zugunsten der Radio-7-Drachenkinder.

### Josefine Grützner Schülersprecherin, Klasse 10c



Ich finde das Lernen und die Lernatmosphäre hier toll.

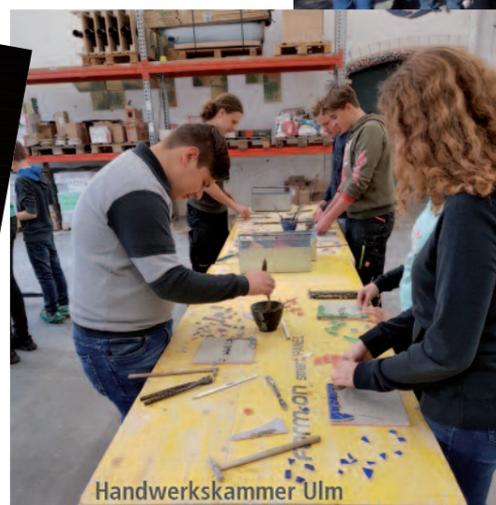
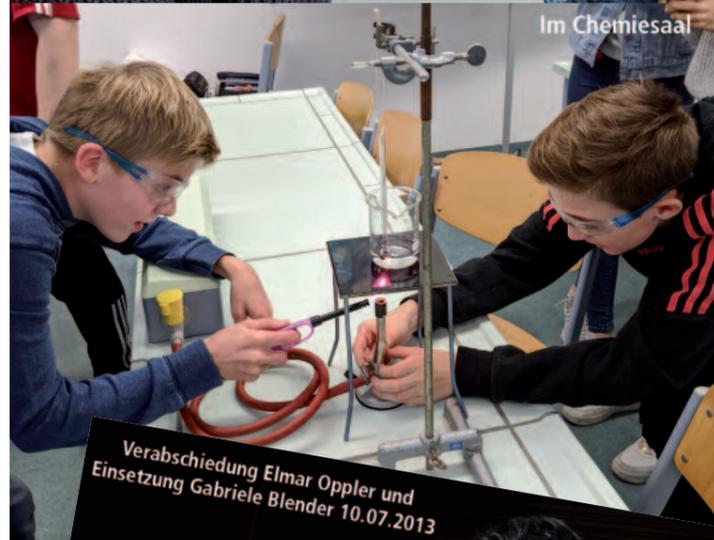
Anders wie an anderen Schulen.

Die Lehrer sind nett und schauen nach einem.



Unser letzter Schultag in der „Alten Schule“ 2019

# Bilder, Menschen, Impressionen





Elmar Oppler war von 2002-2013 Konrektor der Schule, war aber zuvor schon lange als Lehrer und Klassenlehrer tätig. Seine Ruhe und Sachlichkeit, aber auch sein Humor zeichneten ihn aus. Stundenplan, Vertretungsplan und der Finanzhaushalt waren seine Schwerpunkte. Elmar Oppler war lange Jahre auch Vorsitzender des TSV Ertingen und lebt heute mit seiner Frau Anette in Insy im Allgäu. Einer seiner Lieblingsprüche: „Herr, schmeiß s' Hirn ra!“



### Aufgeschnappt & Rausgepickt ...

„Lehrersprüche“, die die SchülerInnen gesammelt haben:

- Abschiedsbrief von Schülerin: „Du hast mir viel in den Kopf gesetzt, aber nur Gutes!“
- Lehrer: „Wer wird Europameister?“ - Schüler: „Brasilien“
- Lehrerin: „Oh Playmobil, das ist toll, das habe ich mir früher auch immer gewünscht.“
- Lehrerin: „Ich bin einfach zu gut für euch.“
- Lehrerin: „Yes, you can make your phone auf stumm.“
- Lehrer: „Sach ma, ich glaub euch gehts wohl zu gut!“
- Lehrerin: „Mund. Zu.“
- Lehrerin: „Fragt ihr euch auch manchmal, wie viel Schülerin X in zehn Sekunden sagen kann?“
- „Es gibt Menschen, die sind einfach still, weil sie wissen, dass man nicht mit Idioten diskutiert“.
- „Das isse!“
- „Nur unter Druck entstehen Diamanten.“



- S: „Kann ich aufs Klo?!“ L: „Du darfst auf die Toilette, aber ich weiß nicht, ob du's auch kannst.“
- „Glauben kannst du in Religion, bei mir weißt du es.“



#### Fördert ...

- Sanierung und Gestaltung der Schulsportplätze • Sprachförderung • Unternehmenskontakte und Berufspraktika

#### Unterstützt ...

- Essensgeldzuschüsse • Schüler • Schulfeste • Schüleraustausch • Schulsozialarbeit • Bewirtung an den verkaufsoffenen Sonntagen • Elternschule • Lehrerfortbildungen

#### Finanziert ...

- AGs • Pausenhofspiele • Pausenhofgestaltung • Knigge-Kurse • Luftfiltergeräte • FFP2-Masken • u.v.m.

Mit Ihrer **Spende** oder Ihrer **Mitgliedschaft** kann Schule **lebendig gestaltet** werden!

### Sie stehen uns immer mit Rat und Tat zur Seite ...



Petra Dobe



Simon Fetscher



Simone Igel



Tanja Nell



Stefan Neuburger



Silvia Rebholz



Doris Spies



Ralf Wagner

### Bilder, Menschen, Impressionen



Unser neuer Pausenhof



Toilettenhindernislauf beim 1. Abschlussstreich



Gymnasialzug 10 Schuljahr 2020/21



GPS



Im Lernbüro

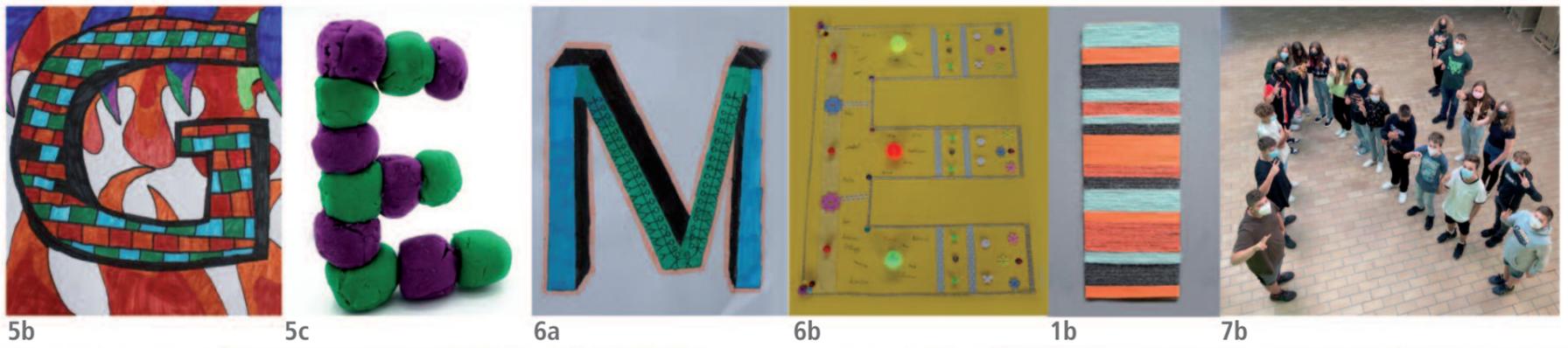
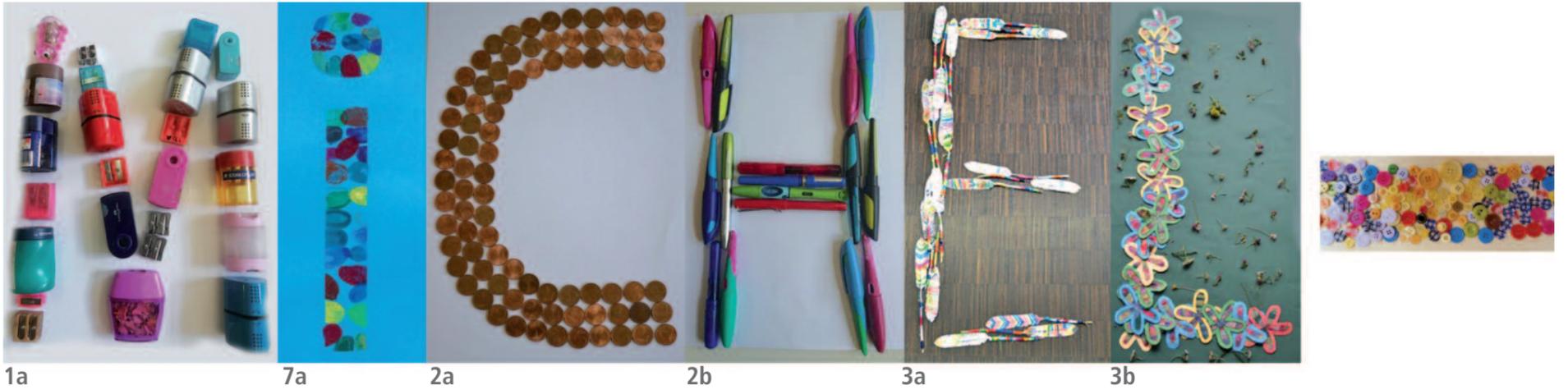
Stundenlange Redaktionssitzungen, endlose Telefonate, hunderte Mails und die Sichtung tausender Fotos hat es gebraucht, damit Sie diese Zeitung in den Händen halten können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Anschauen – etwaige Fehler verzeihen Sie uns bitte.

Das Redaktionsteam

**Besonderer Dank gilt allen, die zum Gelingen unserer Jubiläumszeitung beigetragen haben.**

# GEMEINSAM KREATIV SEIN... Klassenprojekt 2020/21

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat.“  
(ALBERT EINSTEIN)

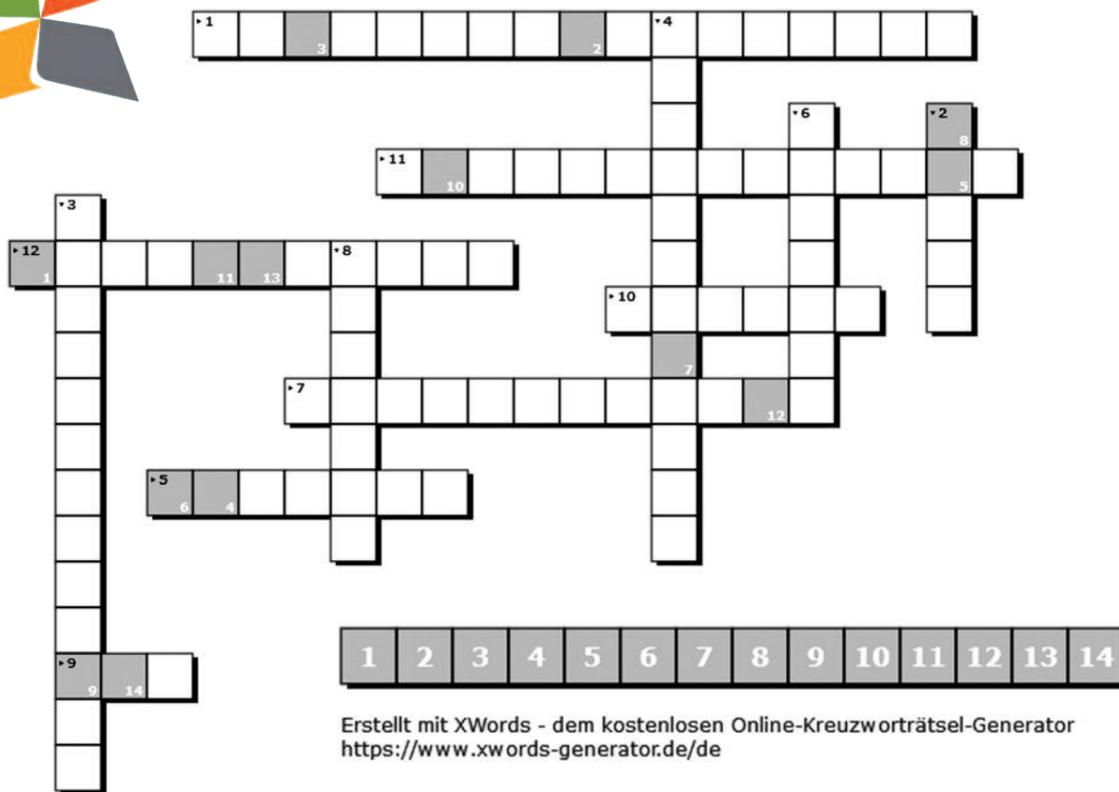




# WIR GRATULIEREN ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM



# Die Kinderseite



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Wie heißen die Badeseen zwischen Ertingen und Herbertingen?
2. Haarfarbe des Schulleiters Markus Geiselhart ...
3. Welchem Tier ähnelt das Schullogo?
4. Anderes Wort für "Wasserspender" ...
5. Vorname des Bürgermeisters von Ertingen ...
6. Wo starb Michel Buck?
7. Standort des Schulgebäudes der Klassenstufen 5-7 ...
8. Wie heißt der oberschwäbische Gedichtsband von Michel Buck?
9. Wie heißt ein Profulfach unserer Gemeinschaftsschule?
10. Farbe im Schullogo ...
11. Wie heißt die Festhalle in Herbertingen?
12. Welchen Bart trug Michel Buck?



Lach- und Sachgeschichten  
von 1971

## Schülerwitze

Lehrer zu Fritzchen:  
 „Stell dir vor, du hast vier Knöpfe in deiner Hosentasche und zwei fallen dir raus. Was hast du dann in der Hosentasche?“ „Ein Loch“.

Lehrer:  
 „Wörter, die mit 'un' anfangen, bedeuten oft etwas Schlechtes, wie z.B. Unfrieden und unangenehm. Wer hat noch ein Beispiel?“  
 Schüler: „Unterricht!“

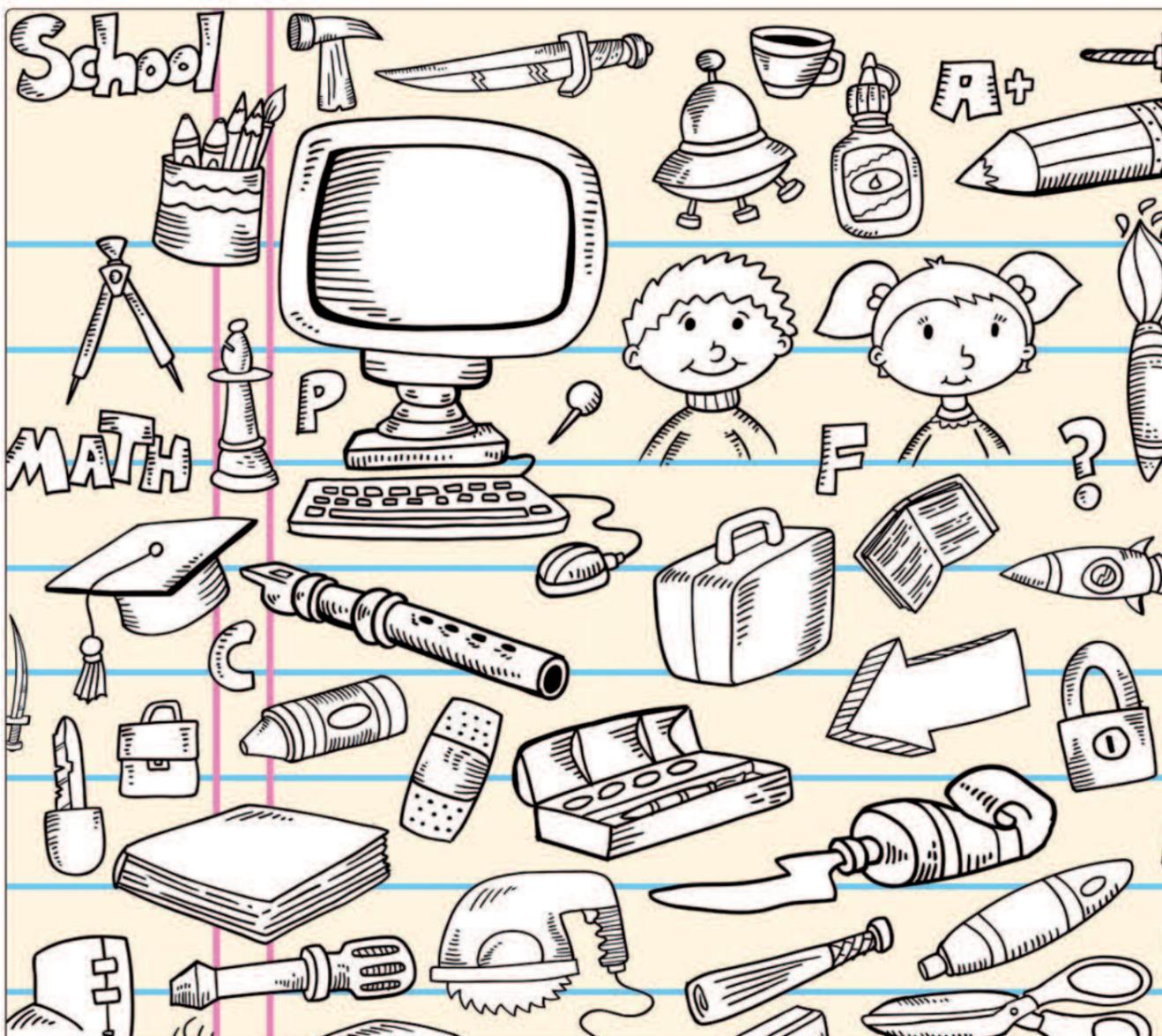
Ein neuer Schüler kommt in die Klasse. Lehrer:  
 „Na, mein Kleiner, wie heißt du?“ „Klaus.“ „Und dein Alter?“ „Jürgen.“

Quelle: <https://www.familie.de/schulkind/bilderstrecke/schuelerwitze-30-mal-laut-lachen/#page-21>

## Preisrätsel

Wie viele Schullogos findest du in dieser Zeitung? Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 10 tolle Preise. Sende das Lösungswort mit deinem Namen und deiner Adresse bis zum 10.01.2022 an die

Michel-Buck-Gemeinschaftsschule  
 Dürmentinger Str. 61  
 88521 Ertingen  
 oder  
 Hauptstraße 23  
 88518 Herbertingen



Kreuze alles an, was scharf ist!

Male alle Buchstaben gelb an!

Kreise alles ein, was du in der Schule nutzen kannst!

Verbinde etwas, das fliegen kann mit etwas, das man trinken kann!

Male den Gesichtern eine Brille!

Zähle alle Werkzeuge!

Male ein Herz auf den Koffer!

Verbinde Pinsel und Wasserfarbkasten!

Schreibe deinen Namen in den Monitor!

Finde etwas, das mit T beginnt!

